

Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 139.

Welzheim. Sonntag den 14. October

1883.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. October. Vor einigen Tagen ist aus der Gießerei von Ruhn in Berg ein Werk hervorgegangen, das unter allen möglichen ungünstigen Umständen, lange Zeit auf seine Realisirung warten mußte: das Epitaph für David Friedrich Strauß, bestimmt zur Anbringung an seinem Geburtshaus in Ludwigsburg. Der Entwurf stammt von dem verstorbenen Architekten C. Weisbarth, das Medaillon, welches sich durch große Aehnlichkeit auszeichnet, wurde modellirt von Paul Müller, und in Bronze ausgeführt in Dresden, in der gleichen Werkstätte, wo auch das Niederwalddenkmal gegossen wurde. Von prächtiger Wirkung ist namentlich der Adler, der kühnblickend einen um das Medaillon geschlungenen Eichenkranz in den Krallen hält. Das Ganze wird eine neue Zierde für die Vaterstadt von David Friedrich Strauß bilden, die erst 10 Jahre nach seinem Tode in den Besitz einer würdigen und künstlerisch vollendeten Gedenktafel kommt.

Uplingen, 11. October. Nächsten Montag feiert der hiesige Polizeiwachtmeister Wager sein goldenes Hochzeitsfest gleichzeitig mit seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

Uwingen, 11. October. Vor einigen Tagen brachte D. Weißhaar von hier mit einem Schluck süßen Mostes eine Wespe in den Mund, die, wenn auch sofort wieder entfernt, doch Zeit fand, ihm in der Gegend des Häpßchens einen Stich beizubringen. Der ganze Rachen und Hals schwoll sofort an und nur durch die Hilfe eines Arztes, der die Geschwulst spaltete und äzte, konnte die Erstickung abgewendet werden.

Aus dem Fränkischen, 11. October. (Eine saubere Sippshaft.) Sechs Lehrlinge, vier Bäcker, ein Buchdrucker und ein Metzger, alle miteinander auf einem Raum von weniger als einer Quadratmeile beisammen, vergriffen sich sämtlich kurz nach einander an den Geldern ihrer Lehrherrn, indem sie deren Kassen heimlich zu öffnen verstanden, die darin enthaltenen Summen theilten und sich damit gute Lage machten. Aber keiner davon entwichte dem Arme der Gerechtigkeit; den ersten ausgenommen, der sich kurzer Hand erkentte; die andern 5 sind sämtlich hinter Schloß und Riegel gebracht; 2 in Verbüßung ihrer Strafe, die 3 letzten noch in Untersuchungsarrest. Der Metzger, als der sechste und letzte, hatte seinem Lehrherrn in Blausfelden, wie dieser angibt, über 1000 Mark gestohlen, hievon nach eigener Einräumung 400 M sorgsam in der Sparkasse angelegt und den Rest baar bei Handen. Die Polizei kam hinter diese Diebsgriffe und nahm eine Haussuchung vor, bei der unter dem vorhandenen Geld auch solche Münzstücke gefunden wurden, welche der Lehrherr, eben weil er Verdacht hatte, mit einem heimlichen Zeichen versah.

In **Schfenbach** befindet sich seit Frühjahr d. J. ein 16jähriger Neger zur Erlernung des Schreinerhandwerks. Derselbe gehört dem Verband des Basler Missionshauses an.

Heilbronn, Kgl. Landgericht. (Strafkammer vom 8. October.) Friedrich Karl Ott, Gerbergeselle von Ziegelhütte, Gemeinde Kaisersbach, welcher am 7. August d. J. im Dehrn des Metzgers Fröh in Sulzbach a. d. M. ein Messer im Werthe von 40 M von einem Kasten hinweggenommen hat, wurde wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfall — neben

dreijährigem Ehrenverlust — zu der Gefängnißstrafe von 4 Monaten und, weil er am gleichen Tage in Sulzbach gebettelt hatte, zu der Haftstrafe von 30 Tagen verurtheilt; da Ott in den letzten drei Jahren 9 Mal wegen Bettelns gestraft worden ist, so wurde noch seine Ueberweisung nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde verfügt.

Güdingen, 8. October. Als eine Seltenheit darf es bezeichnet werden, daß gerade während der rauhen und nasskalten Septembertage im Garten des hiesigen Hrn. Stadtschultheißen Schneider ein Zwergobstbaum, der reichliche Früchte getragen hatte, zum zweitenmale Blüthen angelegt hat und gegenwärtig im schönsten Schmuck dasieht.

Wiesbaden. Bei Niederwalluf ist das gut erhaltene Gerippe eines Mammuths von seltener Größe ausgegraben worden. Der Unterkiefer hat ein Gewicht von 80 Pfund, ein Zahn eine Länge von über 1 Meter.

Bonn, 10. October. Dieser Tage kam ein Ehepaar vom Lande zu einem hiesigen Notar, um eine größere Geldsumme — 29,000 M — bei demselben zu erheben. Das Geld nahm die Frau in Empfang, welche bedeutend jünger war als der Mann. Vom Notar begaben sich die Eheleute in ein Weinhaus. Nachdem sie dort eine Zeitlang verweilt, sagte die Frau, sie müsse noch einen Gang machen, werde aber bald wiederkommen. Sie kam aber nicht wieder, sondern ist mit dem Gelde und, wie man allen Grund hat anzunehmen, mit einem jungen Manne — durchgebrannt.

Pforzheim, 10. October. Der kürzlich auf Schloß Juchow in Pommern verstorbenen frühere Bijouteriefabrikant Hr. Aug. Dennig von hier hat der Altersvorsorgungs-, Invaliden- und Sterbekasse der Pforzheimer Gold- und Silberarbeiter das ansehnliche Vermächtniß von 10,000 Mark gemacht.

Italien. Unter den militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche Italien derzeit trifft, befinden sich auch die Arbeiten zur Befestigung Roms.

Frankreich, Paris, 12. October. Es wird bestätigt, daß der spanische Botschafter seine Demission gegeben hat.

Eine Seeschlacht im Sturme.

Nachdruck verboten.

Im Herbst des Jahres 1759 blockirte der englische Admiral Hawke mit 23 Linienschiffen und einigen Fregatten den Hafen von Brest, um das Auslaufen eines ebenso starken französischen Geschwaders, welches der Marquis de Conflans kommandirte, zu verhindern. Am 9. November erhob sich ein gewaltiger Sturm, der die Engländer zwang, sich von der französischen Küste zu entfernen, und da sie bis zum 14. desselben Monats noch nicht zurückgekehrt waren, glaubte Conflans, daß die Blokade ganz aufgegeben sei, und wagte es, mit seiner Flotte aus dem Hafen von Brest zu segeln, zumal da die See ruhiger geworden war und der Sturm sich gelegt hatte. Unterdessen aber hatten die Engländer die Rhebe von Torbay, wo sie Zuflucht gesucht und gefunden, wieder verlassen. Sie verfolgten die französische Flotte auf ihrer Fahrt nach Süden und trafen sie am 20. November bei Belle Isle. Hawke gab nun unverzüglich Befehl zur Schlacht, obgleich sich seit einigen Stunden von neuem ein schrecklicher Sturm erhoben hatte. Seine Offiziere und Steuer-

leute warnten ihn; sie behaupteten, es sei nicht möglich, in solchem Orkane eine Schlacht zu liefern, noch dazu in einer so gefährlichen, von zahlreichen Klippen erfüllten Meeresgegend. In der That wurden die großen Kriegsjahrzeuge von den ungeheuren Wogen so hin und her geschüttelt, daß die Kanoniere daran verzweifeln mußten, ein ordentliches Ziel zu nehmen. Außerdem stand zu besorgen, daß bei dem Öffnen der Stückpforten das Wasser stromweise in die Schiffe geschwemmt werden würde. Allein Hawke beachtete diese Warnungen nicht; sein einziger Gedanke war, die französische Flotte zu vernichten. So begann denn die tollkühnste aller Seeschlachten. Conflans hätte gerne einen schützenden Hafen aufgesucht, was aber der Sturmwind aus Oken unmöglich machte. Er mußte also wider seinen Wunsch die Schlacht annehmen. Seine Seeleute wagten es nicht, von ihren schwersten Geschützen Gebrauch zu machen, da sie befürchteten, von den eindringenden Wasserfluthen verschlungen zu werden. Die Engländer aber rissen auf des Admirals Befehl die ihrigen mit verwegendem Muthe sogleich auf und überließen sich der Wuth der Elemente. Das Krachen von mehreren tausend Geschützen vermischte sich dann grauenvoll und erhaben mit dem Brüllen und Heulen des Sturmwindes, mit dem Donnern und Brausen der Wogen. Mehrere Schiffe wurden in den Grund geschossen, andere zum Versinken gebracht durch die eindringenden Wassermassen. Ein englisches Linienschiff hatte nach langem Kampfe ein französisches besiegt und letzteres zum Zeichen der Ergebung die Flagge gestrichen. Die Engländer wollten von ihrer Brise Besitz ergreifen. Da, im Augenblicke des Triumphes, stießen beide Fahrzeuge im Sturmesgraus heftig zusammen und zerschellten sich gegenseitig, so daß die Sieger mit den Besiegten in die Tiefe sanken und keine Spur mehr von ihnen übrig blieb. Conflans erlitt eine großartige Niederlage. Nur wenigen Schiffen seiner stolzen Flotte gelang das Entkommen. — Eine Seeschlacht während eines gefährlichen Sturmes zu liefern, sofern sie doch vermieden werden konnte, war durchaus gegen die Gesetze der englischen Admiralität. Hawke wurde deshalb nach seiner Heimkehr vor ein Kriegsgericht gestellt, aber selbstverständlich freigesprochen, weil er den glänzendsten Erfolg für sich hatte. Sein ruhmvoller großer Seesieg, durch welchen die größte und beste Flotte der französischen Marine vernichtet worden war, veranlaßte es hauptsächlich, daß die Franzosen Kanada und ihre westindischen Inseln nicht länger behaupten konnten, sondern diese amerikanischen Besitzungen den Engländern überlassen mußten. Hawke wurde von seinem dankbaren Vaterlande mit Ehren und Reichthümern überhäuft und zum Peer von England wie auch zum Präsidenten der Admiralität ernannt. Hätte er aber das Unglück gehabt, die Schlacht zu verlieren, so wäre er doch wahrscheinlich vom Kriegsgericht verurtheilt und erschossen worden, wie es nur wenige Jahre vorher seinem früheren Kollegen, dem Admiral Byng, so ergangen war.

Kleine Mittheilungen.

— Obstessig im Kleinen für Haushaltungen. Kleinere Haushaltungen können sich nach der „Fgr.“ ihren Essigbedarf auf eine höchst einfache Weise bereiten. Es ist dazu nur ein großer steinerner Topf oder ein kleines Fäßchen nothwendig, in die man Schalen und Kernhäuser des Obstes wirft, das im Hause zur Verwendung kommt. Diese Ueberreste werden dann mit kochendem Wasser übergossen, so daß es gerade darüber steht. Die nächsten Abfälle fügt man hinzu und gießt mehr Wasser auf bis der Topf gefüllt ist. Bei warmem Wetter legt man ihn, sorgfältig mit einem Tuche bedeckt, in die Sonne, bei kaltem in die Nähe des Ofens oder Herdes. Weitere Zusätze sind nicht nothwendig. In 6—8 Wochen ist das Wasser zu einem vortrefflichen bernsteinfarbigen Essig geworden.

— Röstten des Kaffees. Nach Dr. Langbein kann man das Arom des gebrannten Kaffees zurückhalten, indem man beim Brennen größere, scharf getrocknete Brotwürfel mit in die Trommel bringt, welche das den aromatischen Geruch bedingende Del aufsaugen. Diese Würfel werden mit gemahlen und erhöhen wesentlich den aromatischen Geschmack des Kaffees. Der Zusatz beträgt $\frac{1}{4}$ Pfund scharf getrocknetes Brot auf $\frac{3}{4}$ Pfund Kaffee. Den gebrannten Kaffee füllt man in Gefäße, die man dicht verschließt, und läßt ihn darin erkalten. Um geröstetem Kaffee auf längere Zeit sein

Arom zu bewahren, empfiehlt sich das (schon länger bekannte) Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker ($\frac{1}{4}$ Pfd. Zucker auf 25 Pfd. Kaffee).

— Der Kampf auf dem Schornstein. Unlängst machte ein betrunkenener Kaminfeger in Aberdeen in Schottland den Leuten einen Nachmittagspaß. Der lustige Kamerad war in seiner Trunkenheit durch einen Schornstein geschlüpft und stellte sich dann auf den Gipfel desselben, und zwar so, daß er allenthalben sehen und gesehen werden konnte. Nun fing er an zu tanzen und die possierlichsten Docksprünge zu machen, während die Straße sich schnell mit einer großen Zuschauermenge füllte. Darauf zog er sich fast aus, blieb in diesem Zustande beinahe zwei Stunden, während welcher Zeit er die lächerlichsten Tollheiten beging, bis er endlich anfang, sich so zu benehmen, daß man für sein Leben fürchtete. Zu gleicher Zeit drohete er allen, die unter und neben ihm waren, Verderben; denn er warf losgerissene Ziegel nach allen Richtungen um sich her. Die Polizei erschien auf der Straße, aber Mephistopheles wettete ganz entseztlich mit seinen Ziegeln unter die Polizei und andere Leute. Was war zu thun? Der Sheriff ließ die Feuerspritzen auffahren und mit Gewalt auf den gefährlichen Kobold spielen, während beherzte Männer um ihn zu fangen, hinaufstiegen; der Belagerte stand aber gefast, mit einem großen Ziegel bewaffnet, und drohte, dem ersten besten, der sich zu ihm wage, den Schädel einzuschlagen. Allein einer der Belagerer war flink, ergriff seinen Mann und fing mit demselben ein wahrhaft halzbrechendes Gezerre an, das durch die Anfunft zweier Hilfsmänner noch vergrößert war. Nun denke man sich einen 60 Fuß hohen Rauchfang und vier Männer auf demselben in verzweifelttem Kampfe, der Angegriffene ganz unbesorgt um sein und der anderen Leben. Der Kampf war schrecklich; schon neigte sich der Sieg auf die Seite des Belagerten, und die Belagerer wankten, um hinunterzuschürzen und zu zerschmettern, als auf einmal die Nüchternheit doch die Betrunkenheit gefangen nahm. Man hatte den Tänzer auf dem Dache, knebelte ihn, band ihm ein Seil um den Körper und ließ ihn hinunter, wo er zu einem Fenster hineingezogen ward. Den Beschluß machte sein Triumphzug nach der Polizei.

— Während. Barnum ist im Besitze eines sehr gelehrigen Elephanten, den er jetzt Klavierspielen lernen läßt. In Pittsburg bekam er ein neues, extra stark gebautes Klavier, doch kaum hatte er sich davorgesezt und die Noten aufgeschlagen, als er plötzlich starr auf die Tasten niederblickte, während große Thränen ihm den Rüssel entlang liefen.

„Was ist denn los, Caliban?“ fragte der Lehrer.

Caliban berührte mit dem Rüssel leise die weißen Tasten und strich sanft darüber weg — der arme Kerl hatte in dem Eisenbein die Zähne seiner geliebten Mutter erkannt.

— Ein Mann mit grasgrünem Haupthaar befindet sich gegenwärtig unter den Patienten einer Filialanstalt des Nothspitals in Pest; derselbe ein junger Mann, seines Zeichens ein Kupferschmied, hat einen dichten Haarwuchs von grasgrüner Farbe und wird ob dieser seltenen Erscheinung von Aerzten und Laien vielfach bewundert. Das Naturpiel ist ein so überraschendes, daß der Beschauer im ersten Augenblicke annehmen möchte, das Haar habe diese Farbe durch künstliche Bearbeitung angenommen. Allein der Patient versichert, er sei mit solchem Haarwuchs zur Welt gekommen, und in der That hat die chemische Untersuchung einiger Haare ergeben, daß die grasgrünen Locken echte und unverfälschte sind. Dem Vernehmen nach soll das Tritonenhaupt seitens eines gewissen Impresarios bereits zu einer „Kunstreise“ engagirt worden sein.

— Der Mensch braucht nicht Alles zu wissen. Blapperich: Sie, Herr Bulle, ist es denn wirklich wahr, was sich die Leute erzählen? Ihr Fräulein Tochter hat sich verlobt? Bulle (geheimnißvoll): Können Sie schweigen? Blapperich: Selbstverständlich, wie das Grab! (Spitzt erwartungsvoll die Ohren.) Bulle: Ich auch!

— Das Non plus ultra von Nationalgefühl. In ganz Europa gibt es nur zwei wirkliche Culturvölker und das ist der Ungar!

— Fatal. „Sie glauben gar net, Frau Nachbarin, was mei' Mann für a' Freud' an der Musik hat. Jetzt fangt er sogar an, Klavier zu spiel'n. Es is nur schad', daß er

so dicke Finger hat, weil er da immer zwei Taschen zugleich anschlägt."

— Frühe Erkenntnis. Katechet: „Wer brav ist und Gutes thut, der kommt in den Himmel. Nun, August, sage mir doch: Was geschieht mit dem, der Böses thut?“

— Advokatensöhnchen August: „Den vertheidigt mein Papa!“

— Ungünstige Prophezeiung. Student (zum andern, der wenig noble Stiefel trägt): Du, mit diesen Kanonen wirst Du auf dem Baller kaum eine Eroberung machen!

— Unangenehmer Tausch. „Nun, mein Lieber — wie hat sich denn eigentlich Ihr Unternehmen, von dem Sie mir seinerzeit sagten, rentirt?“ — „Als ich mir vor einem Jahr einen Socius nahm, hatte ich das Geld und er — die Erfahrung. Jetzt hat er das Geld, und ich die Erfahrung!“

Räthsel.

Das erste Silbenpaar
Ein fünfter Feldherr war.
Die Dritte folgt den Heeren,
Im Krieg nicht zu entbehren.
Das Ganze streift der Welle
Saum mit Gedankenschnelle.

Somonym.

Einer ist es, der kein Knecht ist,
Und es nie will sein auf Erden.
Einer ist es, der kein Mann ist,
Und es eben wünscht zu werden.

Besehrucht.

Der Baum der Enthaltbarkeit hat Genügsamkeit zur Wurzel, Zufriedenheit zur Frucht. Diderot.

Zufrieden gestellt.

Ich habe seit einem Jahr an Kopfschmerz und Verstopfung gelitten, auch Appetitlosigkeit, da erfuhr ich von den Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, ließ mir sogleich 2 Schachteln aus der Apotheke holen und bin nach Verbrauch derselben wieder vollständig gesund, wofür ich hierdurch meinen Dank abstatte. Witwe. Frd. Webeling, Spüren bei Aplerbeck, Westphalen.

Geld à 4 1/2 % gegen 1. Hypothek beschafft
Güterzieler kauft billigt
D. Sternklang beim Vereinshaus Gmünd.

G in kräftiges, solides **Mädchen**
findet bei gutem Lohn sofort Stelle. Bei wem sagt die Redaktion.

Bremen. **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.
Passagierverträge seltchen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Geimr. Chr. Bilfinger, Welzheim.
B. Bilfinger, Lorch.
C. G. Breuninger, Rudersberg.
Carl Veil, Schorndorf.

Welzheim.
Eine Parthe 3/4 breite Halbtuche in schönen neuen Mustern p. Elle 1. 80. empfiehlt

Adolf Berckhemer.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Miedelsbach.

Ein noch ganz gutes 4 Eimer haltendes Ovalsfaß verkauft
Michael Schaals Wittve.

Zum Spinnlohn
von 9 Pfennige
statt früher 12 Pf., also 1/10 bis 1/4 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantiert** allerbeste Garne die größte und renommierteste Silberne Lohn-, Flachs-, Hanf- und Schren diplon
Abwerg-Spinnerei
Schreckheim
Um 1871. Station Dillingen a/D. München 1875.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die **Werblohn** sind 3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigst.
Jeder Lohnsack kommt 2 bis 5 Mk. in Spinn- und Werblohn billiger.
Zur Beforgung empfehlen sich die Herrn Agenten:
S. Sobly in Welzheim.
Jos. Nettemayr, Kaufm. in Gmünd. J. Schierle in Herlikofen.
G. Schniepp, Waldhausen. J. G. Wahl, Blüderhausen.
Heinr. Kerler, Lorch. Gottfr. Wieland, Alldorf.

Schafwaiderepachtung.

Die hiesige gesunde Winterwaiderepachtung welche 500 Stücke ernährt wird am
Samstag den 20. d. M.
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhause in 1 oder 2 Abtheilungen zur öffentl. Verleihung kommen, wozu unter dem Anfügen hienit eingeladen wird, daß der Pächter, welchem die erforderlichen Stallungen für seine Schafe unentgeltlich überlassen werden, Gelegenheit hat, ca. 200 Str. Futter guter Qualität von der Stadtpflege um angemessenen Preis zu erwerben.
Auswärtige Pachtliebhaber haben sich mit amtl. Vermögenszeugnissen zu versehen.
Den 12. October 1883.

Gemeinderath.

Alldorf.

Dienstag den 16. October Mittags 1 Uhr
werden gegen gleich baare Bezahlung verkauft:
etwa 10—15 Str. Futter, 3 Eimer **Most** mit **Fas**, 46 buchene **Misel**, 100 **Leiterschwengen**, 500 **Speichen**, 200 **Eggenzähne**, 12 **Flugsgängel** und sonstiges **Wagnerholz**.
Kaufsliebhaber, hauptsächlich **Wagner**, werden freundlichst dazu eingeladen.
Gerichtsvollzieher
Müller.

Alle Annoncen für den Boten vom **Welzheimer Wald**, für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften zc. befördert am **billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von**
Rudolf Mosse in Stuttgart,
 Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie

Zeitung-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. — Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.

In großer Auswahl & zu sehr billigen Preisen

empfehle

Kleider- & Hemdenflanelle, Tuch & Bukskin,
Halbtücher, Jackenstoffe.

Max Lohs, Welzheim.

Württembergische

Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir vom hohen Verwaltungs-Ausschusse dieser Gesellschaft die in Erledigung gekommene

Agentur Welzheim

übertragen worden ist, gebe ich dies hiedurch ergebenst bekannt, lade gleichzeitig zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser realen Gesellschaft ein und erkläre mich zur Annahme von Anträgen, sowie zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung gerne bereit.

Welzheim den 12. Okt. 1883.

Emil Wenzel,

Stadtschultheiss zc.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Verarbeiten von

Flachs-, Hanf- und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen, dass wir den bisherigen Spinnlohn von 12 Pfg. auf

10 Pfennige für den Meterschneller

herabgesetzt haben. Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Carl Munz, Welzheim.

Fr. Mayer, Alldorf.

H. Baumann, Gschwendt.

Th. Abele, Rudersberg.

B. Bilsinger, Lorch.

Schlad,

Oberamts Schorndorf.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier
 am Dienstag den 16. October.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.
 Den 12. October 1883.

Schultheiss Wieler.

Unterschlechtbach
 mit Lindenthal und Michelau.

Herbst-Anzeige.

Am Mittwoch den 17. d. Mts. wird dahier mit der allgemeinen Weinlese begonnen werden.

Das zu ca. 600 Hektoliter geschätzte Erzeugniss läßt eine gute Qualität erwarten und wird die vom Jahre 1881 übertreffen. Bei der vollkommenen Reife der Trauben hat der Frost lediglich nicht geschadet. Die Herren Weinkäufer sind eingeladen.

Den 11. Oktbr. 1883.

Schultheissenamt.
 Bauerle.

Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** das Stück zu 3 Mark sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.
 B. Bilsinger, Lorch.

Einen **Brennhafen** 5 Jmi haltend sammt Kuppel & Rohr,
Blech-Wannen (als Frucht- & Most-Wannen) empfiehlt billigst
Kupferschmidt Wapp.

Ich verlende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Zätschen (mit Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **Kornbrantwein** Nordhäuser von vorzüglichster Qualität für Mark 4.

Kornbrantwein-Brennerei
 von Robert Bodemüller,
 Hasselfelde bei Nordhausen.

Gewürze

auf die Kirchweih empfiehlt
Adolf Berkheimer.

Welzheim.

Zu verkaufen
 4 Stück weiße Zwerghühner,
 1 Kanarienvogel mit Käfig
 — Laubsjägerarbeit —
 Wer? sagt

die Redaktion.



Welzheim.

Ich habe ein schönes
Päuferswein
 um billigen Preis zu verkaufen.
F. Greiner, Schneidermeister,
 bei der Sonne.